

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 2

Artikel: Soll und Haben
Autor: Ehrismann, Albert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-597431>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hundenamen

Der Vater will dem Sohn historische Kenntnisse beibringen.

«Welcher Herrscher hat während des Brandes von Rom Flöte geblasen?»

«Das wird Hektor gewesen sein.»

«Nein, Hektor war kein Herrscher, sondern ein trojanischer Prinz.»

«Dann war's Karo.»

«Karo? Wie kommst du darauf?»

«Also war's eben Nero! Ich hab gewusst, dass es ein Hundename war.»

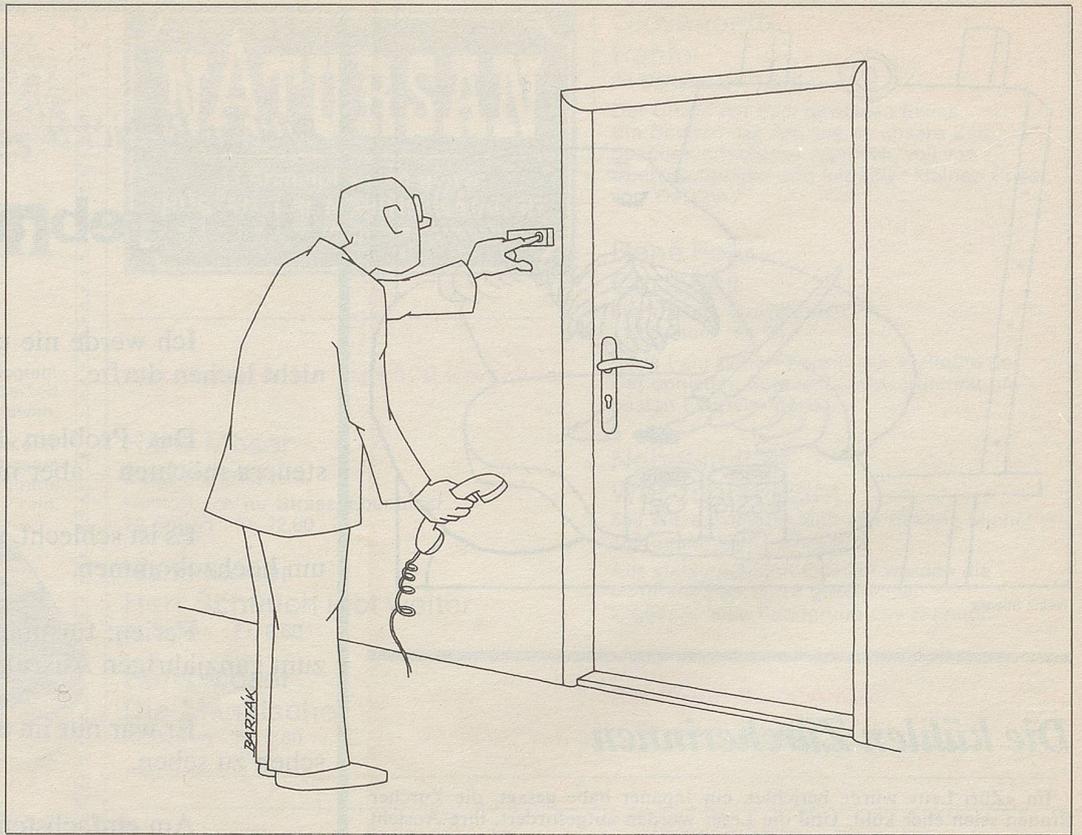
Viel verlangt

Im «Herald» von Killdeer: Die nächste Versammlung der Legion findet am 10. Februar statt. Jedermann, der für sein Vaterland gefallen ist, wird hiermit freundlichst eingeladen.

Der kleine Unterschied

Von einem nicht sehr intelligenten Bassisten sagte der Komponist Moszkowski:

«Er redet genauso dumm wie ein Tenor – nur eine Oktave tiefer.»



Albert Ehrismann

Soll und Haben

«Und er schlug auf eine neue Seite, tunkte die Feder in die Tinte und begann.»

So könnte ich mir den Jahresanfang eines ehrlichen Buchhalters vorstellen – früher, irgendwann.

«Lasst uns eine reine Seite anschreiben im Buch des Lebens!
Der erste Stundenschlag verscholl.
Lobet ihn, lobet ihn –
den jungen Tag!»

Niemand würde so reden oder schreiben heute. Wir sind sachlich geworden, kühl. Der Verstand schlug uns die Floskeln, Phrasen und die hohlen Gewichte wie staubige Pfauenfedern aus der Hand –

meinen wir. Nur: die Bilanzen stimmen noch immer zuweilen nicht.
Leere Leier bleibt leere Leier, auch wenn sie computer-gesteuert singt oder spricht.

Spotten wir weniger über die Stehkragenproletarier und die Väter und Mütter älterer Zeiten, ehe wir nicht die Suppe, die wir uns einbrocken, genüsslicher zubereiten

als sie, die die ihre auslöffeln mussten mit Krisen und Kriegen!
Wo denn liegen,

sanftmütig-skeptisch gefragt, die Garantien (oder doch der Versuch), dass wir wirklich jetzt die gnädigeren Seiten schreiben ins Buch?